

jenseits des Schulgeländes ertönte der ferne Schrei einer Elster, vielleicht war es auch eine Krähe oder einer dieser Wildvögel aus dem Busch, den sie in der Stadt hoffentlich nie hören würden. Es war ein unbekümmerter, bedächtiger Schrei. (Irgendjemand seufzte.) Von den nahe gelegenen Tennisplätzen drangen schwungvolle Geräusche und Gelächter herüber.

»Und ich kann Sie nicht überreden, es sich noch einmal zu überlegen, Mrs. Vaizey? Wenn Laura die letzten Jahre bei uns bleiben könnte – sie ist

eine unserer besten Schülerinnen, wissen Sie.« Laura hatte immer gesagt, dass sie wahrscheinlich wie ihr Vater Medizin studieren wolle, auch wenn sie immer wieder signalisiert hatte, dass sie sich auch vorstellen könnte, obendrein Opern zu singen, falls es von ihr gewünscht würde. So lächerlich und unrealistisch solche Vorstellungen auch anmuteten, musste Miss Lambert doch anerkennen: Überall auf der Welt traten Menschen auf Opernbühnen auf, und Laura war musikalisch und besaß eine

zauberhafte Mezzo-Stimme sowie eine Begabung für Sprachen. Ihr armer Vater hingegen hatte im zarten Alter von fünfundvierzig – fünf Jahre jünger als Miss Lambert heute – am Steuer seines Wagens einen Herzinfarkt erlitten, als er sich eines Abends auf dem Weg zu einem Patienten befand; und nun war, aus der Perspektive der Schulleiterin, das Leben seiner Tochter in Gefahr. (Natürlich auch das Clares, doch die war erst neun, also in einem weniger kritischen Alter; auf die gut gemeinten Fragen nach ihren

Zukunftsplänen antwortete sie meistens »Weiß ich noch nicht«. Andere Mädchen in dem Alter hatten selbstbewusste Antworten parat – was Miss Lambert, um sich selbst zu gefallen, gern dem Einfluss der Schule zuschrieb: »Eine Physiotherapeutin, Miss Lambert« oder »Eine Debütantin, Miss Lambert«. Wohlerzogene kleine, unbeirrbare Mädchen!)

»Lauras berufliche Karriere könnte dann eine völlig andere sein. Es gibt Stipendien –«, murmelte Miss Lambert und wurde zunehmend

lauter, denn Stella Vaizey hielt leise und mit beschwichtigender brüskierender Selbstsicherheit dagegen: »Die Mädchen verstehen das. Ihr Vater war nicht besonders praktisch veranlagt.«

Bei dieser Bemerkung warfen die verunsicherten Töchter Mrs. Vaizey einen fragenden Blick zu. Sie konnten nicht fassen, wie wenig ihre Mutter sich aus ihnen machte. Ihr Vater hatte immer wieder versucht, ihnen die Mutter zu erklären; jetzt fiel diese Aufgabe Laura zu. Noch vor Kurzem hatte sie über die Mutter